

Kirchenmusikalisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohl mag man bei andern Chören oft die Kraft, die geschulten Stimmen und so vieles andere bewundern; aber beim guten, geordneten Kindergesang fesselt die Einfachheit, die kindliche ungefälschte Natürlichkeit, und diese übt auf das Herz einen unwiderstehlichen Zauber aus.

„Was kann man sich auch Lieblicheres denken, als betend singende Kinder? — Hier braucht es keine Kunst, keine Effekthascherei, hier wirkt die Einfachheit mehr als alle künstlichen Effektmittel. Es wird daher auch ganz begreiflich erscheinen, warum so viele Männer, wenn sie auch sonst nicht viel von Musik verstanden, bei diesem Kindergesange weinten wie Kinder; denn diese Gesänge haben sie verstanden; diese Sprache war ihnen wie ein Klang aus verschwundenen, glücklichen Zeiten. Ihre Herzen wurden erfaßt von dem wundervollen Zauber, der dem Kindergesang, und nur allein diesem, eigen ist.“

(So zu lesen unter obigem Datum in „Kirchenchor“ Nr. 8.)

Wollen wir aus dem Erwähnten eine Nutzenwendung für unsere Verhältnisse ziehen, dann wird dieselbe etwa so ausfallen:

So oft der hl. Augustin, nebenbei gesagt, ebenfalls ein durch Kirchengesang Bekehrter, das Leben und Wirken der Heiligen betrachtete, so pflegte er zu sich selber zu sagen: „Potuerunt hi et illi, cur non et ego?“ Konnten es die und die, warum denn nicht auch ich? Was dort im lieben Schwaben möglich, das wird auch in der Schweiz nicht unmöglich sein. Wohl so 700 singende Kinder zusammenzubringen, dürfte schwer halten, ist aber, wie schon angedeutet, auch gar nicht nötig. Schon ein paar Duzend genügen zu herrlichem Effekt.

Wollen's darum unsere verehrten Herren Lehrer, zumal die im Bistum Basel, nicht 'mal probieren und den hochwürdigsten Herrn Bischof Jakobus, wenn er nächstes Mal etwa zur hl. Firmung kommt, mit einem schönen Gesang aus dem neuen Gesangbuch und dem Munde der Kleinen überraschen und — erfreuen? P. Clm.

⊙ Kirchenmusikalisches.

Man schreibt uns von fachkundiger Seite also: „An die verehrten Herren Cäcilianer, Präsidcs und Chorregenten der Diözese Chur. — Als langjähriger Abonnent des von Dr. Fr. Witt und von Dr. F. X. Haberl, z. B. Generalpräses des Cäcilienvereins und Direktor der berühmten Kirchenmusikschule zu Regensburg, fortgesetzten Cäcilienvereins-Organ, die sogen. „Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik für die Diözesen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz“, lese ich dieser Tage in Nr. 2 u. a.: Die Liste des Gesamtvorstandes des allgemeinen Cäcilienvereins, darunter die Präsidcs der verschiedenen Diözesen, so z. B. für die Diözese Basel-Solothurn Dompropst

Arn. Walter in Solothurn, für die Diözese St. Gallen Pfarrer Aug. Oswald in Goldingen, für die Diözese Sitten Pfarrer und Dekan Julius Egg in Deuf-Stadt u. s. w. Aber die Diözese Chur finde ich nirgends im Gesamtvorstand vertreten. Auch findet man fast in jeder Nummer dieses Cäcilienvereins-Organs seit Jahr und Tag aus verschiedenen größeren und kleineren Ortschaften der drei erst genannten Diözesen Berichte über kirchenmusikalische Aufführungen in und außerhalb der Kirche, Berichte über Cäcilienfeste, Generalversammlungen, Jahresberichte und Gesamtaufführungen u., aber aus Ortschaften der Diözese Chur liest man auch rein gar nichts in musikalischen Zeitschriften. Meines Wissens wird doch in unserer Diözese die cäcilianische Kirchenmusik sehr gepflegt. Man hat in unseren Land- und Stadtkirchen Statuten nach dem Muster des allgemeinen Cäcilienvereins aufgestellt; man ist sehr streng in der Auswahl der Kirchenmusikalien, man hält von Zeit zu Zeit prächtige Gesamtaufführungen ab, aber nirgends liest man in einer kirchenmusikalischen Zeitschrift etwas von dem all hier Genannten. Ich glaube denn doch, man sollte in dieser Beziehung nicht hintenan stehen, sondern es anderen Kirchenchören anderer Diözesen nachmachen. Schauen man in dem Organ des schweizerischen Cäcilienvereins, dem „**Chorwächter**“ (der sehr zu empfehlen ist, und auch in erster Linie recht unterstützt werden sollte) nach, so sind in jeder Nummer dieses Blattes kirchenmusikalische Berichte aus verschiedenen Ortschaften der Diözese Basel-Solothurn und St. Gallen angeführt. Warum nichts aus der Diözese Chur? — — — Meine verehrten Cäcilianer! Treten wir doch in die gleichen Fußstapfen unserer Nachbarn ein, scheuen wir kein Opfer, keine Mühe, zeigen wir den Kirchenchören im Ausland, daß wir auch arbeiten auf kirchenmusikalischem Boden in der Diözese Chur, daß wir ebenfalls großes Interesse haben an wahrer, würdiger cäcilianischer Kirchenmusik, daß wir all' unsere Kräfte lebenslang der hl. Musik weihen in Wort und Schrift, den Willen und Wunsch der hl. Kirche und des römischen Stuhles in treuer Anhänglichkeit und ehrerbietigem Gehorsam erfüllen, dann ist es auch möglich, eine Vertretung aus der Diözese Chur in den Gesamtvorstand des allgemeinen Cäcilienvereins zu bekommen, wo wir noch mehr Fühlung und Interesse an kirchenmusikalischen Aufführungen haben. — — —“

Ein eifriger Cäcilianer und Freund und Förderer
der kathol. Kirchenmusik.

Literatur.

Sonnenschein. 5 Bändchen. Verlag von Benziger u. Co. A. G., Einfeldeln u. 1 Fr. 25 geb. 166 S.

Titel: Aus meinem Stübchen. Inhalt: Märchen und Legenden und allerliebste kleine Erzählungen. Eine wirklich herzige und ergreifende Lektüre für Kinder, sie kann nur veredelnd und erziehend wirken. Auch auf Erwachsene wirkt diese Lektüre belehrend, indem sie auf dieselben mindestens prohibitiv einwirkt, rechte Wege in der Erziehung weist und vor gründlich verfehlten bewahrt. Elisabeth Düker kennt das Kindesherz, dessen Behandlung und dessen Bedürfnisse. Eine allerliebste Sammlung, dabei billig, echt christlich und leicht verständlich! —

Atmen. * Aber wie und warum? Von A. P. Winkelmann. 9. verb. Auflage. Verlag von Priber u. Lammers in Leipzig. 1 Mk. 20 ungebunden. 54 S. —

Ein zeitgemäßes Büchlein, das in die Schulen, Vereine und sogar in die Instruktionstunden der Soldaten Eingang finden will. Enthält auch 9 Abbildungen und 2 Zeichnungen im Text, die aber nicht in die Schulen gehören. —